



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Radio Tirol

24.12.1982

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.53.10

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-34457](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-34457)

Radio Tirol

Weihnachtsansprache 24.12.1982

Liebe Hörerinnen und Hörer!

Vermutlich habe ich zwei verschiedene Gruppen von Hörern vor mir, wenn ich am Heiligen Abend ein paar Worte sprechen darf. Die einen von Ihnen haben in diesen letzten Tagen unzählige Weihnachtswünsche erhalten und gegeben und viele Grüße mündlich und schriftlich ausgetauscht. ~~Das sammeln sich die menschlichen Kontakte geradezu~~ Die Weihnachtstage sind mit Händeschütteln und kleinen Aufmerksamkeiten ausgefüllt, manchmal geradezu belastet, wenn 's auch noch so gut gemeint sein mag.

Allerdings habe ich in diesem vergangenen Jahr in unserem Land auch viele Hunderte anderer Hörer kennegelernt. Rund um sie herum schlägt das Leben keine großen Wellen, sie halten in der Stubey des Berghofes, im Krankenbett des Pflegeheims oder in der Mietwohnung mit der hohen Stiege, die schon längst zu beschwerlich geworden ist, aus. Auf dem Nachtkästchen oder auf der Kuchenkredenz, neben dem Lehnstuhl oder auf dem Fensterbrett steht das Radiogerät, der kleine Transistor, und ist oft die einzige Verbindung zur Welt. Und diese Horprinnen und Hörer möchte ich an erster Stelle und ganz besonders begrüßen. Meine Mitternachtsmesse gilt ihnen, den "Stillen im Lande", wie sie die Heilige Schrift einmal heißt. Eigentlich gehören fast alle, die sich damals um die Krippe versammelt ~~zu~~ haben, diesen Stillen im Lande an, den Unbedeutenden, den Leuten am Rande der Geschichte und der Gesellschaft, denen die manchmal ein bißchen vergessen sind, den "Kleinen", wie sie ~~der Herr~~ ^{der Herr} auch genannt hat. ~~Und~~ Und ich hoffe, daß bei Ihnen heute eine tiefe innere Freude einzieht, weil der Herr ~~zu~~ kommt.

Und die andere Gruppe, zu der ich mich auch zählen muß - die sich nicht beklagen kann über mangelnde menschliche Kontakte, die mitten im Leben steht, die heute in fröhlicher Runde feiern. Ihnen wünsche ich auch gesegnete Weihnachten.

Wir müssen aufpassen, daß uns der Sinn des Festes nicht durch die Finger gleitet und verrinnt wie der Sand der Wustey, hat der franz. Dichter Saint Exupery einmal gesagt. Der Kontakt, den wir brauchen, ist der, dessen Kommen wir feiern, und der nicht untergehn darf über Lichterbaum, Geschenke, Aufschnitt ~~und Punsch~~ Keks und Punsch.

